

Saale-Beitung.

Neunundvierzigstes Jahrgang.

Nr. 357.

Halle, Dienstag, den 3. August

1915.

Wicht Stützpunkte vor Zwangorod erstürmt.

15 Offiziere, 2300 Mann gefangen — 29 Geschütze, darunter 21 schwere, und 11 Maschinengewehre in den Vorstellungen von Zwangorod erbeutet.

Mit der Einnahme Mitau, der Hauptstadt des ehemaligen Herzogtums Kurland, ist eine alte deutsche Stadt in deutsche Hand gefallen, von deren 40 000 Bewohnern noch heute gut die Hälfte deutsch ist.

Der moralische Erfolg der Einnahme von Mitau ist groß, noch größer aber ist ihre Bedeutung für die weiteren Operationen der deutschen Armee, die an der Küste des Rigaischen Meerbusens sich auf Riga vorwärtschiebt. Das Gelände an der Meerestüste ist, abgesehen von einem Streifen landigen Vorlandes unmittelbar am Rigaischen Meerbusen, durch den die Bahnlinie von Libau über Ludmowa nach Riga führt, von Sümpfen durchzogen, die den Vormarsch sehr erschweren. Nach den russischen Heeresrichtern befinden sich zudem in der Rigaischen Bucht noch russische Kriegsschiffe, die das Gelände an der Bahnlinie Ludmowa-Riga mit schweren Geschützen unter Feuer halten, so daß — um dort ein Vorgehen zu ermöglichen — erst die deutschen Seeestreitkräfte den Weg frei machen mußten.

Wenn auch vielleicht die Mitwirkung der deutschen Kriegsschiffe zur Einnahme von Riga nicht entbehrt werden kann, so erleichtert die Befreiung von Mitau doch die Operationen auch gegen Riga, da nun ein Vorstoß mit starken Kräften von Süden, von der Landseite her möglich ist.

Die russische Heeresleistung wird vielleicht verfallen, die Höhen noch zu halten, die im Südwesten Rigas am Dünenufer die Bahnlinie von Mitau nach Riga flankieren, doch ist — sobald der Uebergang über die See erzwungen ist — Riga sicherlich nicht lange mehr zu halten.

Man hat sich — wie die Verlegung der Industrie aus Riga (die übrigens kaum durchführbar ist) und die gemächliche Entferrnung der Zivilbevölkerung beweist — auch schon mit dem Gedanken des Verlaufs von Riga in Rußland vertraut gemacht.

Wir können vielleicht darauf rechnen, daß russischer Banditismus viel von dem zerstört, was deutscher Fleiß im Baltischen Lande in letzter zielbewußter Arbeit schuf, doch ist die Einnahme von Mitau so rasch erfolgt, daß dem Zerstörungswerk der Russen nicht viel Zeit blieb, und wir dürfen darum hoffen, daß auch Riga, die Perle des alten Schwertritters Landes Ostland, nicht erst als Trümmerhaufen in deutsche Sand fällt.

Die Drangsalierung der Balten.

c. B. Zürich, 2. Aug. Der in Genf in russischer Sprache erscheinende „Sozialist“ veröffentlicht einen Brief aus Sibirien, worin es heißt, die dortigen Gefangenenliste seien überfüllt mit politischen Verdächtigen. In einem einzigen Orte allein befinden sich über 140 Sozialdemokraten, darunter 60 Letten, die dem Hunger preisgegeben seien. Trotzdem sei die Hoffnung auf baldige Erlösung groß. Unter den Verbannten seien über 100 baltische Bezirke.

Der russische Kriegsminister bereitet auf den Fall Warschau vor.

WTB. Petersburg, 2. August. Von langanhaltendem lebhaftem Beifall von allen Vätern begrüßt, begann Kriegsminister Poliwanoow seine Rede mit der Erklärung, daß Rußland Staaten beziehe, die es vor einem Jahrhundert aus den Händen Napoleons befreit habe. Durch seine Geschickten und hartnäckigen Vorbereitungen habe Deutschland Ergebnisse erzielt, die es in militärischer Hinsicht über die anderen Länder stellen. „Augenblicklich hat Deutschland ungewöhnlich große Streitkräfte zusammengezogen, die das Gebiet des Militärbezirkes von Warschau umfassen, dessen strategische Grenzlinien immer einen schwachen Punkt unserer westlichen Grenzen bildeten. Deshalb werden wir vielleicht Warschau e n a m e n und uns auf Stellungen zurückziehen, von wo aus man die Offensive wieder aufnehmen kann, um den schließlichen Sieg zu sichern. Dieses Gefühl herrscht in Rußland vor, wie die Liebe und Achtung vor der Armee, der wir die Siege in Galizien (1) verdanken, wo wir unerfährte Trophäen erbeuteten.“ (Wohlfahrt, anhaltender Beifall). Der Kriegsminister sprach dann vom Wärmere von den verbündeten Heeren, erwähnte ihre heldenhafte Tapferkeit und ihre Siege und hob den klugen Vortritt der italienischen Armee hervor, die ungläubliche Schwermereiten überwand. (Wohlfahrtender Beifall). Der Minister erwähnte dann die militärischen Vorkämpfer, die er der Dama unterbreiten werde, und stellte fest, daß die Verproviantierung der Armee ununterbrochen gänzlich ist vollzogen. Die wichtigste Lage Rußlands sei durch den Krieg nicht erschüttert; es herrsche Ueberfluß an allen Nahrungsmitteln. Nach dem Beispiel Frankreichs und Englands sei die Munitionsherstellung zu vermehren. Der

Der österreichisch-ungarische Heeresbericht.

WTB. Wien, 2. August. Amtlich wird verlautbart, 2. August 1915: Russischer Kriegsaufschlag.

Bei Domaszow, gegenüber der Radomskämündung, erlangen unsere Verbündeten gestern neue Erfolge. — Westlich Zwangorod haben unsere feldherrlichen Regimenter dem Feinde acht entgegenförmig angelegte betonerte Stützpunkte mit dem Bajonett entrissen. Vier dieser Werke wurden allein von dem größtenteils aus Rumänen bestehenden Infanterieregiment Nr. 50 erobert. — Der Halbkreis um Zwangorod verengerte sich beträchtlich. Wir nahmen 15 Offiziere und über 2300 Mann gefangen und erbeuteten 29 Geschütze, darunter 21 schwere, ferner 11 Maschinengewehre, einen großen Werkzeugpark und viel Munition und Kriegsmaterial. — Unsere bewährten feldherrlichen Truppen dürften diesen Tag zu den schönsten ihrer ehrenvollen Geschichte zählen. — Unmittelbar östlich der Weichsel erkundete eine unserer Divisionen die Eisenbahnstation Nowo-Alexandria und einige zunächst gelegene Positionen. Bei Krowo drangen deutsche Truppen, nachdem sie gestern zwei feindliche Divisionen genommen, in eine dritte ein.

Weiter östlich bis zum Weipz hält der Feind noch seine Stellungen. Zwischen Weipz und Bug wird die Verfolgung fortgesetzt. Untere zwischen Sokol und Krowo über den Bug gegangenen Truppen rücken in der Richtung Wladimir Wolynel vor.

In Dnigalzen ist die Lage unermindert.

Italienischer Kriegsaufschlag.

An der Tiroler Grenze wurde eine feindliche Abteilung im Vedrola westlich Bezzecca überfallen und unter großen Verlusten zurückgeschlagen. — In Dolomiten vertrieben unsere Patrouillen zwei italienische Beobachtungsposten, die sich auf den Höhen nordwestlich Condo einlagen hatten. Im Kärntner Grenzgebiet hat sich nichts Wesentliches ereignet.

Im Küstenland herrscht in den nördlichen Abschnitten größtenteils Ruhe. Am Plateau östlich der Gschützklamp an. Die gegen unsere Stellungen östlich Polazzo geführten starken italienischen Angriffe wurden durch einen Gegenangriff, der unsere Infanterie bis über die ursprünglichen Stellungen hinausführte, vollständig zurückgeschlagen.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:

v. Söfer, Feldmarschalleutnant.

Minister schloß: „Der Feind muß um jeden Preis befehigt werden, sonst gerät Europa unter das teutonische Joch.“

c. B. Kopenhagen, 2. August.

„Politiken“ meldet, daß in London die Nachricht von der Einnahme Warschaws jeden Augenblick erwartet wird. Die größte Sorge mache man sich jedoch in Militärkreisen und im Publikum über die Plänenbewegung der Bolschewischen Armee. Fälschlich Kommo den Vorstoß der deutschen Vorherrschaft nicht um Stellen brühte und General v. Below das Diktat des Friedens erwidert, hält man in London die russischen Rückzugstrategien für jünger bedrohlich. Das Tempo des Bolschewischen Vormarsches, der über riesige Kanonenmassen verfügen müßte, übertrifft alle Befürchtungen. Der Generalstabschef habe in größter Eile alle verfügbare Kavallerie von West-Britannien nach Norden gerufen.

c. B. Kriegspressequartier, 2. August.

Die Räumung Warschaws von Zivilbevölkerung und Militär (außer dem notwendigen Garnisonbestande) geht in beschleunigtem Tempo vor sich. Von den 900 000 Einwohnern haben bis Ende Juli 500 000 die Stadt verlassen. Schon im Juli erließ der Hofkommandierende den Befehl, daß alle nach dem 1. Juli Kommenden nicht in Warschau bleiben dürfen. Trotzdem steht die Stadt noch voller Flüchtlinge aus evakuierten und von den Verbündeten befreiten polnischen Landesteilen. Die Staatsbeamten verlassen die Stadt größtenteils schon im Laufe des Juli, zuletzt restieren die zahlreichen Polizei- und Postbeamten ab. Die Kreise der Intelligenz hatten dagegen aus. Sie schienen entschlossen, den deutschen Vormarsch abzuwarten. Erst in den letzten

Tagen, als die Kolonnen des Trains und der Rückzugstruppen in enbloßer Folge die Straßen überfüllten, deutsche Flieger immer häufiger über der Stadt freisten und die Brücken bombardierten, der Donner schwerer Krups- und Slobogeschütze immer lauter wurde, wurden aber die von der allgemeinen Nervosität ergriffen und brachen in überhitzter Eile auf. Das Polenblatt „Gonic“ veröffentlichte deshalb folgenden Aufruf: „Gefonnen ist der Tag der Ehre, des Stimmes und der Erlösung. Es steht der entscheidende Moment, Warschau wird siegreich daraus hervorgehen. Die Ehre gebietet es, hier zu bleiben.“

Warum sich 1812 nicht wiederholen wird.

Die „Morning Post“ gibt einige Worte des Generals v. Below wieder, die dieser gegenüber einem ungarischen Journalisten geäußert habe, der ihn über die Möglichkeit befragt habe, ob die Russen ihre Strategie gegen Napoleon im Jahre 1812 wiederholen könnten, d. h. vor ihrem Rückzug das Land zur Wüste machen und so die feindliche Heere dem Hungertode überantworten. General v. Below habe dem Journalisten geantwortet, daß eine derartige Strategie wohl 1812 wirksam war, aber nicht heutzutage, wo das Brot, das die Soldaten heute in Windstößen äßen, geteilt in Breslau gebakten worden sei. „In einem Zeitalter, wo man Eisenbahnen anlegt, nur einen Kilometer hinter der nordlichen Truppe, wo Laufende von Motorgewehren hinter uns stehen, wo Alpkalibren gleichsam aus der Erde herauswachsen, da ist eine derartige Strategie nicht mehr wirksam. Wir trinken Apollinarisbrunnen und essen frisches Fleisch, das direkt von Berlin kommt, und wir können eine Landstraße von 50 Kilometer, wenn nötig, in zwei Tagen bauen. Darum ist es Unflin, heute von der Strategie zur Zeit Napoleons zu reden.“

Das Drückbergertum in der russischen Armee.

c. B. Berlin, 2. August.

Der „L.-M.“ meldet aus dem Kriegspressequartier, daß sein Kriegsberichterstatter Einhalt in ein aus Warschau vom 19. Juli datiertes Schreiben erhalten konnte. Darin heißt es u. a., daß die für den 28. Mai anberaumt gewesene Einberufung nicht erfolgte. Sie wurde um zwei Monate verschoben, möglicherweise weil man Abberufen befürchtete. Das Drückbergertum ist an der Tagesordnung. Freiwillig geht niemand zum Militär. Die begüterten Stellungspflichtigen kaufen sich los, doch wird der Verkauf immer teurer. Beschickung und Verrent mehrten sich erschreckend. Der Stab der fünften in Grodno, 30 Kilometer südwestlich Warschau, stationierten Armee, der zugleich die Kanalegeschäfte der zweiten Armee beehrte, wurde verhaftet. Einige Personen vom Stabe wurden erschossen. Im Stabe sollen Beschickung und Verrent angekommen sein.

Der Befehl, das Getreide zu vernichten, hat die Bauern sehr erbittert. Sie drohen, ihre Saaten zu verteidigen. — Die Russen haben in Brwinow schwere japanische Geschütze mit japanischer Munition und japanischen Instruktoren. Im allgemeinen besitzen sie jedoch nicht viele Geschütze. Aus Warschau wurde die schwere Artillerie weggeführt. Polizei und Ochrana halten förmliche Treibjagden ab, denen am meisten die Jugend Warschaws zum Opfer fällt. In die verschiedenen Vereinigungen der polnischen Jungfrauen und Widwinder hatten sich Epithel eingebürgert und glaubten hier viel Stoff zu Angebeteten gefunden zu haben.

Ein Sturmangriff in den Argonnen.

Kriegsbriefe aus dem Westen.

Von unserem Kriegsberichterstatter.

(Unberechtigt nachdruck, auch auszusprechen, verboten.)

Großes Hauptquartier, am 27. Juli.

In dem seit elf Monaten wärenden Angriffskriege, den wir in den Argonnen führen, sind uns kurz hintereinander, Ende Juni und Mitte Juli, zwei schöne Erfolge von mehr als örtlicher Bedeutung beschissen gewesen. In beiden Fällen hat das Vordringen unserer Stellung einen schweren Druck auf die wichtigsten Verbindungen der Franzosen zur Folge gehabt. In beiden Fällen sind in dem denkbar schwersten, für den Angriff ungeeignetsten Gelände beträchtliche französische Heeresmächten glatt gemorren und ihnen ungeheure Verluste zugefügt worden. Mit welcher Kraft unsere Truppen hier angegriffen haben, erhellt man leichter aus den französischen Kriegsberichten, die zuerst unter dem Eindruck standen, daß die Armee des preußischen Kronprinzen es nicht nur auf die Wegnahme der nächsten französischen Stellungen, sondern auf einen Durchbruch großen Erfolges angelegt habe, und so seither die Angst immer wieder zu Worte kommt, daß die

Wit belondere Eifer müßen wir angebracht der uns bevorzulehender Iohwerigen Wirtschaftsaufgaben an einz. Säuberung unlerer Kreditwesens von unloßden Waden- fäulern gehen. Die Kreditwürdigkeit ist eine der wichtigsten Grundlagen des Wirtshausaufbaues unlerer Volkswirtschaft. Daher sind alle Wirtshausbetriebe auf höchste zu be- mächteln. Schon im Frieden ist die Verwaltungspraxis unlerer Aktiengesellschaften häufig angegriffen worden, weil das Börsenspiel der Verwaltungsmittel über den Schaden der Unternehmensmitglieder nicht aufhorhen wollte. Direktoren und Aufsichtsratsmitglieder lehten sich mit einer sträflichen Frivolität über die Bestimmungen des Handelsgesetzbuches hinweg und wirtshauseten die Gesellschaften in den Abgrund. In dieser Beziehung sind die Vorgänge bei der Norddeutschen Handelsbank in Geestmünde besonders lehrreich. Das Unternehmen hat, hauptsächlich infolge von leistungsligen Forderungen innerhalb der Direktion und infolge einer sehr lönderbaren Unachtsamkeit des Aufsichtsrates bei einem Aktienkapital von 18 Millionen Mark einen Verlust von über 5 Millionen Mark erlitten. Ein fürsich selbst gehaltenen Generalversammlung der Bank wurde der Revisionsbericht vorgelesen, der neben den Direktionsverpflichtungen unerhörte Leichtfertigkeiten des Aufsichtsrates aufzählte. Natürlich wird der Jurist nicht fehlen, der mit der bekannten Paragrafenauslegung die Verwaltung von Re- servenprüfungen zu lächeln suchte. Es ist das eine beliebte Rektionsmethode und ein ebenso beliebtes Mittel für Anwälte, auf dem gewinnbringenden Aktienboden Fuß zu fassen. Gegen Direktoren und Angestelltenpekulationen sowie gegen leistungsligen Kreditverwahrung mit fremder Deute Geld kann nur eine Gesellschafterprüfung helfen, und zwar muß sie so sein, daß auch der freibewegliche Aktienanwalt nicht mit Sophismen über sie hinweg kann.

In den Kreisen des rheinisch-westfälischen Kohlenindustriates verlißt man anständig, das drohende Zwangsliquidations abzuwenden. Man macht den Vorschlag, ein Leberungsfonds zu bilden und räumt in dem Entwurfe dem preussischen Bergfiskus Rechte ein, die man ihm früher nicht einmal in einem bösen Träume be- willigt hätte. Die Stellung der Regierung zu den Berg- besitzern ist sehr eine völlig andere als früher. Der Fiskus ist der Herr. Ob das Bergbesitzersyndikat zustande kommen wird, wollen wir abwarten.

Letzte Depeschen.

Eine Rede Sazonows in der Duma.

WTB. Petersburg, 2. Aug. In der Duma hielt Sazo- now folgende Rede:

Am Jahrestage des ereignisvollen Tages, wo im Gegen- satz zu unleren Bemühungen, den Frieden zu erhalten, Deutschland uns den Krieg erklärte, der ganz Europa in einen beispiellosen Brand steckte, ist es nötig, einen Blick in die Vergangenheit zu werfen und ein Gesamtbild der Ere- gnisse des vergangenen Jahres zu entwerfen. In diesem Jahre nehme ich hier zum dritten Male mit kaiserlicher Ge- nehmigung das Wort. Durch meine früheren Reden sowie durch den authentischen Briefwechsel des Ministeriums sind Ihnen die Tatsachen genügend bekannt, die zum großen gegenwärtigen Zusammenstoß der Völker geführt haben, und Sie wissen, daß weder Rußland noch seine Verbündeten die Verantwortung für die auslösenden Vorfälle, die den Krieg begleiteten. Deshalb werde ich nicht über schon be- sprochene Dinge reden. In diesem Tage von höchster Span- nung aller Kräfte, wo wir hier vereinigt sind mit dem einzi- gen Ziel, unleren Leidenheiten Trost zu spenden, ist die Zeit für das bringende Wort kommen. Deshalb werde ich mich darauf beschränken, einen Überblick über die gegen- wärtige politische Lage zu bringen, indem ich Ihnen schon von vornherein sage, daß, wenn Sie nicht die endgültige Lösung der Fragen finden, die Sie mit Sorge erfüllen, Sie begreifen werden, wie ich bestimmt annehme, wie es mir schwer sein würde, diejenigen Fragen zu berühren, über die heute noch Verhandlungen hängen. Wenige Veränderungen haben sich auf dem Gebiet der internationalen Be- ziehungen seit meiner letzten Rede ereignet. Nach wie vor ist Rußland ein sehr festes, unabhängiges Bündnispartner, und das komplizierte Netz der kombinierten Tätig- keit der getrennten Staaten ist gut organisiert, denn die Kräfte jedes Staates sind in der besten Weise ausgenutzt, um das einig gemeinsame Ziel zu er- reichen. (Beifall.) Die Familie unserer Freunde und Ver- bundenen hat sich um einen neuen Teilnehmer vergrößert, nämlich um Italien (lebhafter anhaltender Beifall), dessen Volk seit längerer Zeit danach strebte, seine Mitbürger von fremdem Joch zu be- freien. (Die Duma grüßt den italienischen Botschafter.) Die Namen Triest und Trient waren seit langer Zeit das Heiligste für die Vorkämpfer derer, welche für die italienische Weiberkämpfe kämpften. Das Ministerium San- giuliani bereitete im Laufe der ersten Kriegsmo- nate sorgfältig den Eintritt in die Aktion vor, und es hat diese Stunde kam, schloß es sich Rußland, Frankreich und England im Namen der Verwirklichung der Ideale des italienischen Volkes an. Ich benutze mit Freude den Anlaß, mit Ihnen das verbündete Italien zu begrüßen. (Bravo!) Wenn das Beispiel Italiens von anderen Staaten befolgt worden wäre, so würde dies zu einem raschen Ende des blutigen Ringens beitragen und so die Stunde nähbringen, wo die kriegsführenden Völker in der Lage wären, die friedliche schöpferische Arbeit wieder auf- zunehmen. Immerhin ist die Stunde der höchsten Entscheidung noch nicht verflumt.

Halle und Umgebung.

Halle, 3. August
Seereschießungen für hallische Seebadler.

Die Schußmaschineverweuungsjächte G. m. b. H. hier hat einen kleinen Probelauf von 300 Paß Schußfähren er- richten. Nach Abnahme werden von Kriegselbstschußsam- größere Aufträge erfolgen, so daß jene angesehene Tüchtigkeit mit Arbeit versehen werden kann.

Auch die jüngst erlassene Verweisung der Sattelmacher für den Regierungsamt Meierbach auf Auf- träge für Kanallier erhalten, so daß baldigt ein jeder ange- sehene Meierbach auf eine ansehnlichen Artikel Arbeit wird er- halten können.

Für Wagenauslieferung zerteilt seine Aufträge vor, der dritte ist in diesen Tagen erledigt worden.

Provinzial-Nachrichten.

Ammerdorf, 1. August. (Wadenfen-Ehrung.) Ein Kreis hieriger Vaterlandsfreunde hatte kürzlich an Generalfeld- marschall v. Wadenfen eine Verfügung gerichtet vom Gedächtnis- tage aus, wo die hierigen Kriegselbstschußsam abgehalten werden und wo Exzellenz v. Wadenfen als hallischer Student oft angeführt war. Sehr bald darauf ging mit dem Bild des Marschalls seine ehrende und die Wadenfen bei Herrn Major Balthasar ein. Für die stimmungsvolle Begrüßung und die willkommenen Segenswünsche wärmten Dank! Wadenfen."

Dieskau, 1. August. (Waterländischer Frauen- verein.) Am hiesigen Part unter den schönen alten Bäumen und heute eine zahlreich besuchte Versammlung des Waterländischen Frauenvereins für den Amtsbezirk Dieskau statt. Frau Kammer- zerrin von Bischoff hatte die Mitglieder zu Gast geladen. Am Schluß des Treffens wurde der Tätigkeit des Waterländischen Frauenvereins im Bezirk Dieskau, seiner Fürsorge für die Krieger- und Kriegerfamilien, vor allem auch für das rote Kreuz gedacht. Fräulein Magdalene Planne aus Halle erstreute die dankbaren Zuhörer über den formvollendeten Vortrag patriotischer Gedichte. Fräulein Martha Planne berichtete ausführlich über ihre Arbeit für das rote Kreuz auf dem Bahnhof in Halle bei der Fürsorge für die durchziehenden Soldaten und Verwundeten. Ihr Vortrag wurde mit Beifall aufgenommen. Bei Schluß der Frau Kammerzerrin v. Bischoff wurde beschlossen, in der nächsten Woche eine neue Sammlung für das rote Kreuz zur Anfassung von Stoffe und Strümpfen für unsere Krieger und zur Fürsorge für die Krieger- familien abzuhalten. In den einzelnen Orten des Kreises sollen besondere Versammlungen am Wochenenden von den Vertre- tern des Frauenvereins abgehalten werden.

Delitz, a. Berge, 2. August. (Schadenfeuer.) Durch unvorsichtiges Pfeifenspielen beim Umhängen des Ge- treides entstand heute vormittag in hiesiger Kur auf dem Felde des Amtsvorstehers von Zimmermann ein Sturzbrand, bei dem ca. 10 bis 15 Morgen Weizen auf dem Stiele verbrannt. Durch glühenden Wind konnte durch Aufmerksam- keit der Erbe das Feuer bald gedämpft werden.

Henschelitz, 1. August. (Wesermarschfeuer.) Raum der Brand des Ritterguts-Schloßes gelöst, so entstand schon wieder ein gewaltiges Feuer. Während des Brennens geriet die mit Getreide gefüllte große Feldscheune der Gräfin v. Bismarck, die viele Anbauflächen in eigenem landwirtschaftlichen Betriebe hat, in Brand. In wenigen Augenblicken stand die ganze Scheune in Flammen und war in kurzer Zeit mit ihrem Inhalte vernichtet. Neben fast der gesamten Haagen-Ernte sind auch einige Vögel und die Dreschmaschine mitverbrannt.

Schlotheim, 1. August. (Ein Fliegenrinne eine Men- schen erbebeneinsetzen.) Wie die Mühlhäuser Setzungs- berichte, ist Freitag abend gegen 8 Uhr ein Flieger in der Nähe von Schlotheim beim Landen in eine Menschenmenge hinein- gefahren. Einem 17jährigen Mädchen aus Wilsdorf ist vom Propeller ein Arm abgerissen worden. Einer Frau wurde ein Arm zerkratzt und mehrere Personen wurden verletzt.

Wehraken, 1. August. (Com elektrischer Strom ge- fährlich.) Gestern vormittag 10 Uhr wurde der Gutsarbeiter Friedrich Gehle von hier beim Aufstellen bzw. Einhalten des elektrischen Stromes im Betriebe des Amtsrats Becking vom elektrischen Strom getroffen und sofort getötet. Sein Sohn, der ihm Handreichungen machte, wurde ebenfalls zu Boden gerissen und erlitt leichte Verletzungen am Kopfe. Der Getötete ist 43 Jahre alt.

einigen politischen russisch-japanischen Vereinigung hat in der Freie beider Länder einen günstigen Widerhall gefunden. Die ausgesonderten Dienste, die Japan uns und unleren Verbündeten in diesem Kriege geleistet hat, haben eine Atmo- sphäre geschaffen, in der sich heute politische Bande zwischen den Völkern knüpfen. Unsere gegenwärtigen Beziehungen zu Japan sollen die Vorläufer zu einem noch festeren Bündnis bilden. (Beifall, Bravo!) Der Übergang des letzten deutschen Fluges Tingtau an Japan hatte ein Liebesverhältnis zwischen China und Japan zur Folge, indem die Interessen der Japaner in China festgelegt wurden. Unsere freundschaftli- chen Beziehungen zu Japan und China geben uns die Ge- wissheit, daß unsere Interessen nicht verletzt werden.

Nachdem der Minister noch die Frage der russischen Mon- golen besprochen hatte, über die zwischen Rußland und China ein Liebesverhältnis erzielt wurde, führte er zum Schluß u. a. aus: Wir und unsere Verbündeten sind fest entschlossen, den Krieg fortzuführen bis zur völligen Zer- störung des Feindes. Der Krieg hat uns Probleme aufgeworfen, die uns im Juli des Jahres 1914 nur als ferner Traum erschienen. Es ist überflüssig, diese Probleme näher zu besprechen. Sie verlangen von uns die Entwidlung aller unlerer Kräfte, denn wir sind vor ganz Rußland ver- pflichtet, sie zu lösen, wie auch die auferlegten Prüfungen sein werden. Wir müssen in unserem Entschluß unumge- kehrt stehen, den Feind zu bekämpfen bis zum endgültigen Siege.

WTB. Petersburg, 2. Aug. Der Marineminister stellte sich, daß die Flotte trotz der geringen Zahl ihrer Kampfeinheiten mit Erfolg ihre Aufgabe erfüllt und dem Feind sogar in seinen eigenen Gewässern Niederlagen (?) beibrachte. Im Schwarzen Meer hat die Flotte den Türken schwere Verluste zugefügt. (Wann? D. Red.) Die Ver- luster der Marine und der Fabriken zur Herstellung von Munition seien in vollem Gange. Gegen Ende des ver- gangenen Jahres konnte die Flotte und die des Schwar- zen Meeres um mehrere Kampfeinheiten vermehrt werden.

Der Minister des Außen hielt darauf die schon ge- meldete Rede.

Der Finanzminister gab an, die Kriegsusa- gaben Rußlands würden bis Ende des Jahres 1915 auf 24 bis 26 Milliarden steigen. Um sie zu decken, beschäftigt der Minister eine Reihe von Kreditoperationen, deren Erfolg außer Zweifel ließe. Der Minister behauptete die Notwendig- keit, das heilige Verbot des Wafsenverkehrs aufzu- heben nach dem Kriege aufrecht zu erhalten. Der Minister schloß mit der Versicherung, daß das Land alle seine Kräfte vereinigen werde, um den Bedürfnissen des Heeres zu ge- nühen.

Der neue Rektor der Universität Berlin.

WTB. Berlin, 2. Aug. Zum Rektor der Universität Berlin für das Studienjahr 1915/16 wurde Prof. Wילה- mowitsch-Möllendorf gewählt.

Bekanntmachungen des „Reichsanzeigers“.

WTB. Berlin, 2. August. Der „Reichsanzeiger“ ver- öffentlicht ein Verzeichnis und Durchführverbot für Wert- (Tritts-)Klebstoffe aus Gelpinolen von Wollse und Baumwoll- gepinnte und Gelpinolen von anderen pflanzlichen Spinnstoffen aus Baumwolle, Baumwollstoffe, Drähstoffe usw.

England erklärt Baumwolle für Baumwolle.

WTB. London, 2. Aug. Nach einem Telegramm aus London an amerikanische Blätter wird die englische Regie- rung wahrscheinlich Baumwolle als Konterbande erklären.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Berlin, 2. August. Die Kundgebung des Kaisers an das deutsche Volk im Verein mit den abauernd anlaufenden Nachrichten über unsere militärische Lage hat die Stimmung weiter gehoben. Der freie Wirtshausverkehr trug hierzu wiederum ein sehr angelegtes Entgegenkommen und vereinzelt waren neuerdings ganz erhebliche Preisrückstellungen zu ver- zeichnen. In der Hauswirtschaft ordnet sich die Lage, deren ungewöhnlich günstige Lageverhältnisse seitdem bekannt geworden waren, sowie auf Montanart, und vor letzteren be- sonders auf Kohlenart. Vornehmlich beachtet und höher waren Rheinische Stahlwerke, Bader und Lindeberg, Stahl, Westfälische Stahlwerke sowie Wenden und Schwerte. Seit lazen Eisenmärkten, Damermarkt und Bochumer. Durch feste Haltung zeichnen sich ferner Sarpener Bergbau aus. Kriegswerte waren nur beschränkt, aber, abgesehen von Ober- & Dörpenheimer, nicht merklich verändert. Eine fröhliche Steigerung erliefen Bens Motoren, denen sich auch Nord Motoren an- schlossen. Stark Kupfer verkörperte bei lebhaften Umsätzen auf ihrem letzten Welt. Westfälische Preisrückstellungen erliefen ferner Nordhals Debitort, Zechen Scherler, Gelsdort, sowie Glas- fabrik Tertulindur, und zwar die letzteren auf den von uns bereits gemeldeten hohen Dübenerneerhöfung. Inländische Anleihen hielten ruhig, aber dreiständig, auch russische An- leihen waren beschränkt. Auf dem Eisenmarkt wickelte sich das Geschäft sehr ruhig und bei durchschnittlich behaupteten Kurven ab. Russische Anleihen konnten leicht anzetteln. Tagesliche Geldkurse liefen auf 4 Prozent & 3/4 Prozent und der Paris at- diskont etwas höher auf 3/4 Prozent und darunter. Zum Schluß konnten sich die Höchstpreise nicht voll behaupten.

Getreide.

Berlin, 2. August. Im Großhandel lag Mais sehr leicht, da die Provinz viel kaufte und hohe Preise bezahlte, so daß für hier- menia Ware zur Verfügung stand. Ausländische Getreide auf Ab- ladung bezahlte, tollend wurde nicht angeboten. Für eine kleine Partie mittlere Ware forderte man 2 Mark mehr als zuletzt. Weizenkorn war eine Marktware. Andere Futtermittel blieben unversändert bei festem Angebot. Wetter: schön. Getreide: ge- wöhnliches, alles guttlich.

Wasserstände.

(+ bedeutet über, - unter Null.)

	Ebe (2. August)	
Melge	-1.54	Starg +1.49
Dresden	-1.54	Regau +1.32
Sargau	+0.23	Schönbau +0.05
Wormbach	+1.22	Wagbachau +0.58

Berantwörter für den politischen Teil: Siegfried Dgg; für den örtlichen Teil, für Provinzialnachrichten, Gericht, Samst- tagen Brinkmann; Neulotte, Vermittlung usw.: S. A.; Siegfried Dgg; für Unterhaltungsblätter und V. A. H. (Wien): Hans Katorne; für den Anzeigenteil: Albert P. Arb. Druck und Verlag von Otto Hendel. Gemittelt in